Mittwoch, 8. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6569. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 7. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 143. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rℓ auf No. 49,703. 1 Gewinn von 1000 Rℓ auf No. 17,086. 4 Gewinne zu 300 Rℓ fielen auf No. 33,925 36,095 45,974 und 58,656. 12 Gewinne zu 100 Rℓ auf No. 2661 15,321 20,564 27,175 29,714 31,932 31,938 42,066 43,282 46,021 61,964 und 68,491.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Ferrières, 7. März. Seine Majestät der Kaiser und König nahmen heute die Parade des 12. Königl. sächsischen sowie des 1. bayerischen Armee-Corps und der württembergischen Feld-Division auf dem Schlachtfelde bei Villiers ab und verlegten darauf das Hauptquartier nach Ferrières. v. Podbielski.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Paris, 7. März. Die deutschen Truppen haben heute Morgens die Forts auf dem linken Seineufer den französischen Behörden übergeben. Kaiser Wilhelm begiebt sich heute Morgens mit seinem Hauptquartier von Versailles nach Schloß Ferrières. Die deutschen Truppen werden die Stadt Versailles bis zum 11. März, die Umgegend bis zum 19. März geräumt haben.

London, 8. März. Im Unterhause erwiderte Gladstone auf eine Interpellation Disraelis: Die Regierung wisse nichts von der Existenz eines Vertrages zwischen Rußland und Preußen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. März „Journal officiel“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Aurelles de Paladines an die Nationalgarde, in welchem derselbe alle guten Bürger auffordert, ihn zu unterstützen. Die Ordnung allein werde den Wohlstand zurückführen können. Der General erklärt, fest entschlossen zu sein, jeden Angriff auf die öffentliche Ordnung energisch zurückzuweisen. — „Journal des Débats“ weist nach, daß diejenigen, welche in der gegenwärtigen Lage die Ordnung stören und die Wiederaufnahme der Arbeit hindern, die wahren Feinde der Republik seien. „Electeur libre“ zufolge hat sich die Situation gebessert. Es sei zu hoffen, daß das allgemeine Verlangen nach Ruhe und Arbeit bald der Agitation ein Ende machen werde.

Wien, 7. März. Im Abgeordnetenhause interpellirten Abg. Fuchs und Genossen wegen des von der Regierung erfolgten Verbotes der deutschen Sieges- und Friedensfeier.

London, 7. März. G. J. Göschen, bisher Präsident des Armengesetz-Collegiums, ist zum Marineminister, Lord Stansfeld an seine Stelle zum Präsidenten des Armengesetz-Collegiums mit Sitz im Cabinete, Baxter zum Secretär des Schatzamtes und Lefevre zum Secretär der Admiralität ernannt.

Deutschland.

✱ Berlin, 7. März. Die Frage der Gebietsabtretungen und ihre Behandlung in der französischen Nationalversammlung hat uns die Physiognomie und den Patriotismus der französischen Parteien enthüllt. Es war eine muthvolle That der Regierung, daß sie in ihrem Organ am Tage nach der vollzogenen Gebietsabtretung erklärte, jeden Gedanken an eine Wiedereroberung aufzugeben. Auch das Volk beginnt sich von der Leidenschaft zu ernüchtern, zu den Arbeiten des Friedens zurückzukehren, im innersten Herzen den Vergeltungskrieg zur Wiedereroberung des verlorenen Gebietes schon heute fallen zu lassen. Sonst hätte die Regierung solche Erklärung nicht abzugeben gewagt, zu welcher sie durch nichts provozirt wurde. Wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn auch die innere Ruhe erst vollständig in Frankreich eingekehrt sein wird, dem Gros des Volkes nicht nur die Kräfte und die Mittel, sondern auch der Wille zu einem Rachekriege fehlen wird. Eine traurige Rolle spielen da die wenigen Deputirten, die HH. Rochefort und Consorten, welche ihre Mandate niederlegten wegen des „ungesetzlichen Beschlusses der Versammlung“. Diese Demokraten, welche stets dem Volke die höchste und letzte Entscheidung lassen wollen, protestiren sogleich, falls das Volk einmal eine ihrer Eitelkeit und ihrem Ehrgeiz nicht zusagende Entscheidung trifft. Eine Versammlung, Legislative und Executive in einer Hand, so frei und unbeeinflußt vom ganzen Volke erwählt, wie bisher noch keine in Frankreich, kann nach der Logik des Herrn Rochefort dennoch ungesetzliche Beschlüsse fassen, wenn sie Gebietstheile abtritt. Kein Gesetz keines Landes verbietet die durch Niederlagen erzwungene Cession eines Gebietstheiles. Frankreich gehört den Franzosen, und diese können mit ihrem Eigenthum beginnen, was ihnen gut oder nothwendig dünkt. Das französische Volk für minorenn, sich selbst für den berufenen Vormund von fast 40 Millionen Menschen erklären, wäre seitens eines Monarchen ein Verbrechen, ist seitens der vier Protestirer eine Kinderei. Von der Wiedereroberung der verlorenen Departements zu sprechen, wie Gambetta es thut, ist unklug, aber die Abtretung eines Länderstreifens verweigern, wenn man widerstandsunfähig zu den Füßen des Siegers liegt, wäre Tollheit, wenn es bei Rochefort nicht Eitelkeit wäre. — Die „N. fr. Pr.“ bemerkt rücksichtlich dieser Verhandlungen ganz richtig, daß der französische Boden doch aus denselben Elementen gebildet werde, als der jeden anderen Landes. Denn der liebe Gott hat Frankreich doch nicht aus eigenen Alkalien und Salzen geschaffen, die sonst nirgends vorkämen. Das französische Volk ist nicht aus Marzipan geformt, sondern, wie alle Menschen, aus Fleisch und Blut, und die abgetretenen Landesstrecken sind überdies von Nichtfranzosen bewohnt. Wenn die Eroberung kein Rechtstitel für den Besitz ist, warum haben die Herren Rochefort und Genossen nicht längst die freiwillige Abtretung von Elsaß, Lothringen, Flandern, Burgund beantragt? Und wenn der Besitz ein Recht verleiht, nun, die Deutschen besitzen seit Monaten die Gebiete, welche sie annectiren. Niemals, den Krimkrieg ausgenommen, hat ein dem jetzigen deutschen gleicher militärischer Erfolg eine so geringe Gebietsveränderung herbeigeführt, wie es die Lostrennung von nur 250 Quadratmeilen ist. Wie die früheren französischen Siege über Deutschland ausgebeutet wurden, dürfte den Franzosen nicht ganz unbekannt sein. Noch aber ist westlich der Vogesen kein Mensch für die Unantastbarkeit des deutschen Gebietes aufgetreten. Und Frankreich allein sollte unverletzbar sein? Es sollte das Privilegium genießen, Raubkriege zu unternehmen, im Falle des Gelingens nach Herzenslust zu annectiren, im Falle der Niederlage aber sich hinter seiner Unantastbarkeit zu decken? Aber die Heuchelei ist ansteckend. Dieselben Engländer, welche, ohne von Gewissensbissen gepeinigt zu werden, Länder eroberten, größer als ganz Europa, verdrehen die Augen vor Entsetzen über die Forderung einiger Departements. Und gar der biedere Victor Emanuel findet, in rührender Eintracht mit den Ultramontanen, daß die deutschen Friedensbedingungen in Bezug auf die Gebietsabtretung hart seien. Den mittel- und süd-italienischen Fürsten hat er, theilweise ohne erst den Krieg zu erklären, das gesammte Gebiet abgenommen; auf Grund der Schlappe des sardinischen Flügels bei Solferino hat er von Oesterreich die Lombardei, auf Grund der schmachvollen Niederlagen bei Custozza und Lissa hat er Venetien von Oesterreich genommen, in Summe 784 Quadratmeilen mit fünf Millionen Einwohner. Jetzt aber findet er es hart, wenn Deutschland nach dreiundzwanzig Siegen, nach der Einnahme von anderthalb Dutzend Festungen den dritten Theil dessen fordert, was er nach seinen Niederlagen genommen hat!

* Die bis jetzt bekannten Resultate der Reichstagswahl geben noch keinen Anhalt zu einem Urtheil über die Parteiverhältnisse im Reichstage. Außer den bereits mitgetheilten Ergebnissen aus den großen Städten sind noch folgende durch die Persönlichkeit der Gewählten bemerkenswerth. Es sind gewählt: v. Forckenbeck (in seinem frühern Wahlkreise Wollmirstedt-Neuhaldensleben), Harkort, Hammacher, Dr. Löwe, Becker, Prince-Smith, Plank, Grumbrecht, v. Bennigsen, Dr. Müller, v. Bender, Eug. Richter, Wehrenpfennig, Fries, Weigel, v. Puttkammer (Sorau), v. Rochau, Bamberger, Präs. Simson, Lasker, Dr. Carl Braun, Oetker, v. Sänger, Prosch, Pogge, Graf Dohna-Kotzenau, Miquel, Tellkampf, Fürst Hohenlohe (der frühere bayerische Minister), Bebel, [illegible] Schaffrath; ferner: Wagener, Windthorst, Ewald, Erxleben, v. Savigny, Geistl. Rath Müller, v. Blanckenburg, v. Mallinkrodt, v. Patow, v. Keudell.

— Graf Bismarck, der die Friedensverhandlungen in Brüssel nicht persönlich leitet, dort vielmehr durch Hrn. v. Balan, den Gesandten des deutschen Reiches am Brüsseler Hofe vertreten wird, wird Sonnabend Abend hier eintreffen.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat in Folge der vielfach, sowohl in Landtagskreisen, als auch sonst in der Oeffentlichkeit erhobenen Beschwerden wegen der mangelhaften oder fehlenden Erwärmung der Personenwagen auf den Eisenbahnen jetzt die Anordnung getroffen, daß diese Erwärmung in Zukunft während des Winters zu erfolgen hat.

— Die Einführung und wiederholte Prolongation des französischen Moratoriums für Wechselzahlungen hat auch in Deutschland zu einer Reihe von Wechselprozessen Veranlassung gegeben, in welchen es sich um die Frage handelte, ob das in Frankreich erlassene Gesetz auch für die deutschen Giranten, deren Namen sich auf derartigen Wechseln befinden, Geltung habe. Die Erkenntnisse der Untergerichte haben diese Frage in der verschiedenartigsten Weise beantwortet. Das Bundes-Ober-Handelsgericht in Leipzig hat jetzt in einer derartigen, vor ihm verhandelten Rechtssache sich dahin ausgesprochen, daß die in Frankreich erlassenen Moratorien bezüglich der auf den Wechseln befindlichen deutschen Indossanten keine rechtsverbindliche Kraft besitzen. Diese Entscheidung findet sowohl in juristischen Kreisen, als in der Handelswelt lebhaften Widerspruch, und befürchtet man, daß daraus eine bedeutende Verwirrung im Verkehr entstehen werde.

— **Bei dem Bundes-Oberhandels-Gericht zu Leipzig hat sich der Geschäfts-Umfang so erheblich erweitert, daß die Anstellung von 6 neuen Rathsstellen erforderlich geworden ist. In Aussicht genommen ist die Berufung von 4 Juristen aus Bayern, von je 1 aus Baden und Württemberg.**

— **Dem Vernehmen nach hat die neue französische Regierung in London bereits officiös erklären lassen, daß sie den bisher von der Conferenz in der Pontusfrage getroffenen Vereinbarungen vollständig beizutreten in der Lage sei und man wird also anzunehmen berechtigt sein, daß die nächste Conferenzsitzung zugleich die letzte sein und unter Betheiligung Frankreichs den formellen Abschluß der Berathungen bringen wird.**

— Der König von Württemberg hat weder der Parade in Longchamps beigewohnt, noch Paris besucht. Er ist bekanntlich ein friedliebender Fürst und haßt nichts mehr als Aufregung, Aufsehen und Unbequemlichkeit. In Stuttgart sieht man „Kronenwirth's Karle“, wie der gemüthliche Schwabe seinen König nennt, fast immer in Civil. Während dieses Krieges trug der König Uniform, konnte sich aber nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten entschließen, auch den unbequemen und gefährlichen Degen dem kriegerischen Schmucke beizufügen. Zu Pferde steigt König Karl nur alle Jahre einmal, um sich im langsamen feierlichen Schritt zur Eröffnung der Ständeversammlung zu begeben. Es ist also ein großes Opfer, das König Karl seinem Schwaben in dem großen Deutschland brachte, als er sein behagliches Stillleben in Stuttgart aufgab und sich in das wildbewegte Kriegerleben nach Versailles begab.

— Es ist gewiß eine beachtenswerthe Thatsache, daß die Zahl der katholischen Pfarreien in Preußen sich in jedem Jahre nicht unerheblich vermehrt. So ist neuerdings wiederum eine katholische Pfarre in Spremberg, Provinz Brandenburg, neu errichtet worden, da die Zahl der dort wohnenden Katholiken in stetem Zunehmen begriffen ist und die religiösen Bedürfnisse derselben eine Abtrennung von den katholischen Pfarreien zu Cottbus und Muskau, woselbst sie bisher eingepfarrt waren, nothwendig machte. Ebenso ist zur besseren Befriedigung des religiösen Bedürfnisses, wie es in der bezüglichen amt-

---

Aus den Hauptquartieren in Versailles.

3. März.

Gestern herrschte in den von den deutschen Truppen besetzten Quartieren der französischen Hauptstadt ein so buntes und bewegtes Treiben, wie es nach den eigenen Aussagen der Franzosen seit lange in Paris nicht erlebt ist. Waren die weiten Straßen der elyseeischen Felder, die Alleen und Boulevards dieses vornehmem Stadtviertels, die großen Plätze am Arc de l'Etoile und vor dem Tuileriengitter, bei Gelegenheit des Einzuges von der pariser Bevölkerung stark besucht gewesen, so waren sie am zweiten Tage, an dem ein wolkenlos klarer Himmel und die hellst Frühlingssonne, die mit fast sommerlicher Wärme herniederschien, bei mehr als 20 Grad zur Mittagszeit die Menge ins Freie gelockt, geradezu überfüllt. Wer vom Triumphthor die elyseeischen Felder bis zum Concordienplatz auf die wogenden Menschenmassen hinuntersah, mußte staunen, wie es den Soldaten, die ihre Quartiere wechselten und Zügen von Kavallerie möglich wurde, sich in geschlossenen Gliedern hindurchzuwinden. Ein großer Theil der Verkaufsläden hatte sich heute geöffnet; und blieben auch die großen Speisehäuser in den Champs Elysées geschlossen, so fanden sich doch an der Place de l'Etoile, in den Nebenstraßen des elyseeischen Quartiers und in allen Straßen von Passy Kaffeehäuser und Restaurants genug, wo deutsche Offiziere oder Soldaten friedlich neben den Franzosen saßen und, nach uralter deutscher Sitte, durch das Symbol der Mahlzeit die Besitzergreifung feierten. Zwar das „Journal officiel“ sagt, daß die Bevölkerung der inneren Stadttheile nicht aus ihrem Rayon herausgegangen sei, und daß nur einzelne wenige Personen die Demarkationslinie überschritten hätten. Aus eigener und genauester Anschauung aber kann versichert werden, daß an den Hauptzugängen, wie an der Ausmündung der „Rue Rivoli“ und „Rue Royale“ in den Concordienplatz, die Zahl derjenigen, die in die von den Deutschen besetzten Quartiere hinüberkamen, sich in wenigen Minuten auf eine große Zahl belief. In der Rue Royale stand die Zuschauermenge Kopf an Kopf bis auf die Stufen der Kirche Madeleine und längs der Seinequais bewegten sich Tausende von Spaziergängern aus den besten Gesellschaftsklassen. Jedenfalls ist die Aufforderung an die Bewohner der Hauptstadt, daß sie durch Zurückbleiben eine Einöde um die occupirten Stadttheile schaffen sollten, als völlig gescheitert anzusehen und die Zeitungen haben Recht behalten, wenn sie behaupteten, daß es in dem Pariser eine Eigenschaft gäbe, die noch stärker ausgebildet sei, als sein Patriotismus: die Neugierde.

Dem deutschen Krieger aber wird Niemand vorwerfen dürfen, daß er in der luxuriösesten Stadt der Welt seiner einfachen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Sitte untreu geworden sei. Die wegen des Einzuges in Paris abgeschlossene Convention bestimmte, daß die Truppen soviel möglich in Staatsgebäuden einquartiert werden sollten. Es waren für diesen Zweck vom französischen Gouvernement der Industriepalast, der Circus der Kaiserin und das Panorama hergegeben worden. Diese Räumlichkeiten reichten aber bei weitem nicht aus, und wenn auch eine Anzahl von Truppen in Privatgebäuden untergebracht waren, so blieb doch für mehrere Regimenter die Nothwendigkeit, im Freien zu bivouakiren. Der Platz vor dem Arc de l'Etoile, der Concordienplatz und der Platz des Königs von Rom verwandelten sich in mächtige Kriegslager. Es war für Alles vorgesehen; die Truppen hatten nicht nur ihre Provisionen mit, sondern auch Streu zum Nachtlager. Das Stroh wurde zur Nacht auf den weiten Plätzen ausgebreitet, einige Strohhütten für die Offiziere schnell aufgebaut.

Der Kronprinz hatte am 1. März auf jeden Triumphzug verzichtet. Erst am 2. fuhr er in Begleitung des Großherzogs von Baden durch das Boulogner Gehölz und den Triumphbogen in die Stadt. Es war Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, wo die Menge der Zuschauer ihre höchste Ziffer erreichte. Der Kronprinz fuhr durch die elyseeischen Felder nach dem Concordienplatz bis an den Garten der Tuilerien, dann an der Seine entlang, über den Trocadero durch Passy zum Point du jour. Er wurde, da er während der Ausstellung von 1867 mit seiner Gemahlin längere Zeit in Paris verweilt hatte, vielfach von der Menge erkannt. „C'est le prince Fritz“, rief man, „le fils de l'Empereur“. Welch mannigfach bewegter Anblick, der sich innerhalb der deutschen Occupationslinien darbot! Auf den Bivouakplätzen lagerten die Truppen, ihre Gewehre zusammengestellt, die Helme auf den Bajonetten befestigt. Die Musikcorps spielten, und zahllose Volksmassen umstellten die Soldaten; Verkäufer mit allerhand Waaren traten hinzu und französische Marketender hatten ihre Zelte aufgeschlagen. Drüben auf dem linken Seineufer waren in einer langen Reihe von Zelten und Baracken die Franzosen auf dem Marsfelde kantonnirt, und nur die Brücke von Jena trennte die beiden Armeen.

Römische Schulbildung.

Als jüngst bei der Prüfung für den Eintritt in die in Rom neu errichtete technische Schule die Römer-Jünglinge die allereinfachsten Fragen über italienische Geschichte und Geographie nicht beantworten konnten, ja sogar diese Kinder der künftigen Hauptstadt Italiens in der Handhabung der italienischen Sprache eine wehmüthige Unwissenheit zu Tage legten, warf zur Entschuldigung einer der Gefragten dem Prüfungscommissär entgegen: „Sie müssen bedenken, daß ich ein Römer bin, kein Italiener.“ Also immer noch das stolze cives Romanus sum, mag der cives Romanus auch zerlumpt einhergehen an Rock und Bildung auf den Trümmern seiner weltlichen und geistlichen Größe. Doch bei der Mehrzahl der Römer beginnt schon die Einsicht durchzubrechen, daß es gelte, diesen malerisch unnützen Schutt einer nun abgethanen Zeit wegzuräumen und ein sauberes Niveau geistiger Entwickelung, wie es ihre weniger begabten Landsleute des Nordens durch bessere Zucht bereits erreicht haben, anzustreben. Die italienische Regierung hat sich darum auch alsbald nach der Besitzergreifung Roms an diese schwierigste Arbeit gemacht, das Unterrichtswesen gründlich umzugestalten. Es wurden daher am 3. December 1870 ein Lyceum, ein Gymnasium und eine technische Schule daselbst eröffnet; hiebei hat sich im Ganzen die für ein des Unterrichts von Laien fast entwöhntes Volk immerhin bedeutende Zahl von 656 Zöglingen eingeschrieben. Da die Erwartungen sehr niedrig angesetzt waren, so wurde in der Prüfung auf's mildeste zu Werk gegangen. Man hatte nicht darauf gerechnet, daß die priesterliche Verwaltung des Bildungswesens irgendwelche Blüthen edlerer geistiger Ausbildung gehegt hätte; aber daß unter der klerikalen Pflugschar fast nur die gemeinsten Disteln der Unwissenheit aufgesproßt, daß auch die gewöhnlichste Aussaat der Elementarkenntnisse fehle, hatte man sich nicht vorgestellt.

Zur Illustration dieser sogenannten Jugendbildung hebt der Correspondent der „Allg. Ztg.“ einige der Prüfungsergebnisse hervor. Bei der Aufnahmeprüfung für das Lyceum zeigte sich, daß selbst in den „ungefährlichen“ classischen Fächern, auf welche von der klerikalen Erziehung das meiste Gewicht gelegt worden war, die Kenntnisse ungemein tief standen. Bei den jungen Leuten, welche schon fünf und sechs Jahre classische und rhetorische Studien betrieben hatten, wimmelten die Uebersetzungen ins Lateinische von falschen Wendungen und grammatikalischen Fehlern; in der mündlichen Lateinprüfung zeigten sie eine vollkommene Unbekanntschaft mit den Grundsätzen, nach denen in unserer Zeit diese Sprache gelehrt zu werden pflegt. Die Kenntniß im Griechischen beschränkte sich bei der Mehrzahl darauf, daß sie den griechischen Text — und zwar nicht ohne Mühe — lesen konnten; als eine hervorragende Leistung mußte man es schon betrachten, wenn einer den griechischen Comparativ oder Superlativ zu bilden im Stande war. Die Kenntniß der italienischen Literatur war eine ganz klägliche. Das Unterrichtssystem bestand in mechanischen Gedächtnißübungen und jahrelangem Wiederholen derselben Regeln, von denen Tag für Tag die Wände widerhallten, mit denen unzählbare Hefte vollgesudelt wurden. Darum ward gerade dieses sonst so anregende Studium dem Knaben zur Tortur, und damit war die Absicht erreicht, dem heranreifenden Menschen das Selbstdenken auf alle Zeiten gründlich zu verleiden. Von der italienischen Literatur wußten daher die jungen Leute nur einige kleinere Bruchstücke, die sie in einer Blumenlese gelernt hatten. Von einer geschichtlichen Entwickelung dieser Literatur hatten sie keine Ahnung.

Nach traurigere Ergebnisse traten bei der Prüfung zum Gymnasium und zum Technikum zu Tage. Hier handelt es sich um junge Leute, welche bereits einige Jahre in einem Gymnasium Roms zugebracht haben, oder von den Anstalten der Provinz sich zum Eintritt in eine höhere Klasse des hauptstädtischen Gymnasiums oder Technikums melden. Hier kam es vor, daß Leute von 15, 16, ja 18 Jahren des Italienischen so wenig mächtig waren, daß sie nicht einmal die einzelnen Satztheile unterscheiden, nicht einmal die Zeitwörter conjugiren konnten. Die einfachsten Grundsätze über das Aussehen der Erde waren ihnen unbekannt; von Italien, seinen Meeren, Flüssen, Bergen, seinen größten Städten wußten sie nichts, einige vermochten nicht anzugeben, was für eine Wissenschaft die Geographie sei. Andere, welche schon mehrere Jahre studirt haben wollten, erklärten die Adria für einen Berg, Sardinien für eine Stadt, Mailand für die Hauptstadt Siciliens; sehr vielen war die Bevölkerungszahl Italiens unbekannt. Ueber die Geschichte ihres Vaterlandes war bei allem mit ganz wenigen Ausnahmen dieselbe traurige Wissensöde gebreitet: Brutus war ihnen ein Tyrann, Dante ein französischer Dichter, Petrarca eine Dichterin; Columbus war nach dem einen ein Heiliger, nach dem andern gar ein Apostel gewesen. Die Kenntnisse in der Mathe-

ichen Bekanntmachung heißt, von dem Bischof von Ermland eine katholische Missionspfarrei in Insterburg (Ostpreußen) errichtet, welcher die Sorge obliegt, die in den Kreisen Insterburg, Gumbinnen und Wehlau zerstreut wohnenden Katholiken zu einer Gemeinde zu vereinigen. Wenn, wie anzunehmen ist, der Herr Missionspfarrer eine rege Thätigkeit in Ostpreußen entwickelt, so dürfte sich auch hier sehr bald die Zahl der katholischen Gemeinden erheblich vermehren, und die Bildung neuer Pfarreien nothwendig machen.

— Wegen der Kriegsgefangenen heißt es in den Präliminarien, daß sie zurückgegeben, nicht etwa nur in Freiheit gesetzt werden sollen. Danach wäre fraglich — sagt die „K. Z." — ob die Abreise Louis Napoleons von Wilhelmshöhe stattfinden kann, ohne daß darüber eine Verständigung mit der französischen Regierung vorangegangen wäre.

— Die Zahl der deutschen Offiziere, die in Civilkleidung Paris besuchten und dabei verhaftet wurden, ist ziemlich beträchtlich. In den letzten Tagen war die Zahl derer, welche sich in die französische Hauptstadt begaben, geringer.

— Nach ministerieller Bestimmung wird der Amtstitel des Leiters der neuen städtischen Realschule in Stettin nicht „Director", sondern „Rector" sein.

— Die Besatzung der neuen deutschen Landestheile wird auf dem Friedensfuße 30,000 Mann stark sein; an ihr participiren sämmtliche Bundescontingente, auch Sachsen stellt dazu ein Infanterie-Regiment und eine Artillerie-Abtheilung. Von den Südstaaten stellt Württemberg 1 Infanterieregiment, Baden eine Infanteriebrigade und Bayern eine Infanteriebrigade. Im Ganzen zählt die Besatzungsarmee 14 Infanterie-Regimenter, 6 Cavallerie-Regimenter, 2 Festungs-, 1 Feldartillerie-Regiment und 2 Pionier-Bataillone.

— Die erste Rate der Kriegsentschädigung, 70 Ctr. Gold und Silber, traf gestern Abend in Begleitung eines Commandos von 2 Offizieren und 20 Mann mit der Anhalter Bahn hier ein.

— Die deutsche Publizistik war der „K. Z." zufolge am Einzugstage in Paris die bei weitem bedrohteste. Auch der Decan des deutschen Journalismus im Felde, Geh. Hofrath Schneider, gemeinsam mit Hofrath Taglioni im Wagen sitzend, soll nur durch eine Husarenpatrouille aus der tobenden Menge herausgehauen worden sein; Dr. Zählike von der „Schlesischen Zeitung" war stark in die Enge getrieben, und gar Dr. Robolsky, der Berichterstatter der „Weserzeitung" und des „Börsencouriers", hatte fast schon die Schlinge um den Hals, um als Spion an den nächsten Laternenpfahl gehenkt zu werden, als ein letztes: „Landsleute, rettet mich! Ich bin ein Familienvater!" vom Jauer'schen Bataillon des 38. schlesischen Infanterie-Regiments noch glücklich gehört wurde. Schnell knacken die Zündnadelgewehre, die Menge wird stutzig und drauf geht's mit Kolben und Bayonnet ... die Emeutiers zerstieben und Dr. Robolsky ist gerettet."

— Für einen städtischen Empfang des deutschen Reichstages ist eine besondere Deputation des Magistrats eingesetzt.

— In Bingen erhielt der von den Ultramontanen aufgestellte Heinrich v. Gagern über ⅔ der Stimmen.

— In Betreff einer Ausschmückung des Akademie-Gebäudes wurde über den Zeitpunkt des Einzuges der Truppen bei competenter Stelle eine Anfrage gerichtet, und wurde die bestimmte Antwort ertheilt, daß derselbe vor dem 1. Mai nicht stattfinden werde.

— Die durch Committirung des seitherigen Hilfsarbeiters beim Landrathsamte zu Beuthen, Reg.-Ass. v. Trott nach Orbs erledigte Stelle des zweiten Hilfsarbeiters bei gedachtem Landrathsamte ist von dem Hrn. Minister des Innern dem Regierungs-Assessor v. Harling zu Danzig übertragen worden.

— Die päpstliche Unfehlbarkeit hat nun auch der Bischof Heinrich von Passau publizirt, derjenige bayerische Kirchenfürst, welcher bisher als der unbeugsamste Gegner des vielberufenen Dogma's von der Unfehlbarkeit galt, auch auf dem Concil nicht anwesend war. Zugleich hat sich Bischof Heinrich dem bezüglichen Fuldaer Hirtenbrief nachträglich durch Unterschrift angeschlossen.

Flensburg, 4. März. Als Resultat der Reichstagswahlen in den 8 Wahldistricten hiesiger Stadt ist zu constatiren, daß der deutsche Candidat, Kreisgerichtsdirector Christensen 1442, der dänische Candidat Kryger-Bestoft dagegen 1354 Stimmen erhielt; die Majorität liegt also diesmal auf deutscher Seite, was beweist, daß die Germanisirung seit 1867 bei uns Fortschritte gemacht hat. (Das Gesammtergebniß ist, daß Christensen mit 7431 St. gewählt ist, während der Däne Kryger nur 5769 St. erhielt.)

Kiel, 6. März. Man beginnt, die Hafensperre aufzuräumen. Den Schiffen ist das Ein- und Auslaufen Nachts noch nicht gestattet. Das Fahrwasser ist durch Bojen und Flaggen bezeichnet. Bei Labö ist ein Wacht-Kanonenboot stationirt. (W. T.)

Dresden, 7. März. Wie das „Dresdner J." meldet, findet hier eine Berathung von Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Feststellung der Grundsätze für die Liquidirung der außergewöhnlichen Eisenbahnleistungen während des Krieges statt.

Oesterreich.

* Wien, 3. März. Unsere ungarischen Reichsgenossen sind arg verstimmt über das Telegramm Wilhelms I. an Kaiser Alexander. Man behauptet jetzt aufs Neue, daß der Czar durch eine drohende Aeußerung den österreichischen Gesandten in Petersburg bestimmt habe, beim Ausbruch des Krieges die von der hiesigen franzosenfreundlichen Hofcamarilla betriebene Mobilmachung einzustellen. Nun meint man, habe Preußen sich dennoch für die Freundschaft Rußlands und gegen Oesterreich entschieden. Von diesem Gesichtspunkte aus wird heftig gegen Beust agitirt, der wohl nicht lange mehr Reichskanzler bleiben dürfte. Die rothreactionäre Partei des Vaterlandes plaidirt für eine österreichisch-englisch-französische Allianz, um die habsburg-lothringische Monarchie vor den „preußischen Polypenarmen" zu sichern. Damit Oesterreich aus der gefahrvollen Lage gerettet werde, in die es durch die unglückliche Hand des „Todtengräbers" (d. h. Beust's) gerathen, müßten aber vor Allem „die Preußen im Innern zu Paaren getrieben und die wahren Stützen des österreichischen Patriotismus wieder hergestellt werden." Inzwischen aber wendet sich das Volk immer entschiedener dem deutschen Vaterlande zu. Täglich gehen Meldungen, besonders aus Tyrol und Steiermark, ein, über die Jubelfeiern in denen die Sympathie für Deutschland zu schönem Ausdruck gelangte. Die schwarzgelben offiziösen Zeitungen empfinden darüber ein Grauen, sie wollen nicht daran glauben, daß diejenigen, welche heute als Wortführer der Deutschen in Oesterreich gelten, zuerst Deutsche und dann Oesterreicher sein wollen. Den Tschechen, Polen, Slovenen und anderen „schwachen" Nationalitäten könne man es hingehen lassen, wenn sie ihr nationales Bewußtsein auf Kosten des staatlichen in den Vordergrund schieben, aber die Deutschen in Oesterreich, denen 40 Millionen Stammesgenossen zur Seite stehen, brauchten das nicht zu thun. Wenn die Landsleute des Ministers Jireczek singen: Heiliger Wenzel, treib die Deutschen aus dem Lande! wenn Tschechen und Slovenen die deutschen Schulen vernichten wollen, wenn die Lemberger „Gaceta Narodowa" Jeden, der noch in Galizien deutsch spricht, als Verräther an dem polnischen Lande denuncirt, wenn der Triester „Cittadino" auch die unter dem habsburg-lothringischen Scepter lebenden Italiener auffordert, sich an dem Kampfe aller nichtdeutschen Nationalitäten gegen die Deutschen zu betheiligen, da sollen die Deutschen ihr Deutschthum bescheiden in den Hintergrund stellen und die Narren des „wahren Oesterreicherthums" sein, während Magyaren, Polen, Tschechen und Croaten dagegen protestiren, daß man sie Oestereicher nennt!

Wien, 6. März. Die öffentliche Siegesfeier ist in Graz verboten. Die offizielle „Grazer Ztg." polemisirt sehr heftig gegen die Veranstaltung eines Siegesfestes.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Der belgischen Regierung ist bisher von keiner der der beiden betheiligten Mächte eine offizielle Mittheilung bezüglich des Beginnes der Friedensverhandlungen zugegangen. Offiziös wird nunmehr Baude als Vertreter Frankreichs bei den Verhandlungen bezeichnet. — Nachrichten aus Paris vom 5. d. Abends lassen erkennen, daß der Hauptgrund der bestehenden Gährung in der Befürchtung lag, die Nationalversammlung werde an einen Ort außerhalb Paris verlegt werden. Die Clubs bieten das Aeußerste auf, um die Verlegung der Nationalversammlung nach Paris durchzusetzen. (W. T.)

England.

London, 6. März. „Daily News" kündigt an, daß, falls der deutsch-französische Handelsvertrag nicht auf's Neue zu Stande komme, ein deutsch-englischer Handelsvertrag in Aussicht genommen sei.

London, 7. März. Oberhaus. Marquis Salisbury lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten und verlangt, daß man neue und feste Allianzen eingehen möge. Die Regierung habe zwar versichert, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in jeder Weise befriedigend seien; indessen sei der Einfluß Englands auf dem Continente so gut wie gar nicht vorhanden. Was Preußen anlange, so habe es unter Zurückweisung jeglicher Intervention den Frieden geschlossen; Rußland habe sich geweigert, seinen durch Vertrag übernommenen Verbindlichkeiten nachzukommen; Amerika endlich habe die England feindlich gesinnten Fenier mit offenen Armen empfangen. Redner wünscht, daß das Land seine früher eingenommene Stellung unter den Mächten wiedererlange und erklärt, daß man zunächst die der Türkei gewährte Garantie um jeden Preis, sei es mit, sei es ohne Verbündete, aufrecht erhalten müsse; allenfalls müsse man im Verein mit Belgien, Holland, Schweden, der Schweiz und Portugal hierzu bereit sein. Bei Befolgung der auswärtigen Politik dürfe sich die Regierung auf die Flotte allein nicht verlassen; vielmehr sei eine vollständige Revision des gegenwärtigen Militairsystems dringend geboten. Lord Granville protestirt gegen die übertriebenen Darstellungen des Vorredners und drückt sein Erstaunen darüber aus, daß derselbe sich herbeigelassen habe, die Angriffe der auswärtigen Presse auf England zu erwähnen. Wie er in Erfahrung gebracht, habe Graf Bismarck selbst jene provocirenden im „Moniteur officiel" in Versailles enthaltenen Artikel mißbilligt. Er seinerseits bedauere, daß der Marquis Salisbury sich eine Anspielung auf das Land als eine Nation von Krämern erlaubt habe. Der Minister macht sodann darauf aufmerksam, daß man schon jetzt einzusehen beginne, daß die von der Regierung befolgte Politik der absoluten Neutralität eine glückliche und gerechte gewesen sei. Uebrigens werde das Ministerium es als seine Pflicht erachten, die ihm obliegenden Verbindlichkeiten, welche durch die gegenwärtige Lage geboten erscheinen, strenge zu erfüllen. — Im Unterhause kündigt Disraeli für morgen eine Interpellation an, ob der Regierung bekannt sei, daß im vorigen Jahre über einen Vertrag zwischen Rußland und Preußen hinsichtlich des bevorstehenden deutsch-französischen Krieges unterhandelt worden sei, und ob die Regierung schon im Besitz dieser Nachricht gewesen sei, als sie Odo Russel beauftragt habe, sich nach Versailles zu begeben, um mit Graf Bismarck in Berathung zu treten. (Vergl. Telegramm.) — Die Berathung über die Armeereformbill wurde nach längerer Debatte vertagt. (W. T.)

— Im Hydepark, sowie an vielen andern von der Beau-monde frequentirten Orten des Westendes, sah man am 3. d. M. eine beträchtliche Anzahl preußischer Offiziere, die, der Nordarmee angehörig, von Dieppe einen kurzen Ausflug nach London gemacht hatten. Sie waren Alle in Civil, manche aber hatten die langen Reiterstiefeln mit Sporen nicht abgelegt. Da die meisten Engländer glauben, daß jeder deutsche Cavallerist ein Ulan ist, wurden die Fremdlinge mit nicht geringer Neugierde von Kopf bis Fuß betrachtet.

Frankreich.

⊙ Paris, 5. März. Gleich nach dem Abzug der deutschen Truppen hat die Behörde eine Proclamation an die Pariser erlassen, in welcher sie mit den Schmeicheleien, welche der Eitelkeit der Franzosen gegenüber fast niemals ihre Wirkung verfehlen, zur Ruhe und Ergebung in ihr Schicksal auffordern. Der Aufruf schließt: „Paris wird niemals genug Achtung für diese ergebenen Magistratspersonen haben, die es in allen Stunden der Gefahr und des Schmerzes neben sich findet. Die Regierung der Republik dankt ihnen, sie wird immer auf sie zählen, um zu bewirken, daß Paris eine der ersten Städte der Welt bleibt." Diese Kundgebungen scheinen ihren Zweck erfüllen zu wollen, es beginnt ruhig in der Hauptstadt zu werden. Die Barrikaden sind fast überall verschwunden. Mehrere Nationalgarden-Bataillone haben die Kanonen zurückgeben wollen, welche sie vom Wagramplatz fortgenommen hatten; die militärische Behörde hat ihnen geantwortet, daß sie sie noch einige Tage ihrem Schutz anvertraut ließe. Paris hat seine gewöhnliche, ruhige Physignomie; das Wetter ist herrlich und die Promenaden sind sehr belebt. Wir wollen indessen durchaus nicht behaupten, daß nicht auch ernstere Mittel viel zur Dämpfung der erregten Stimmung beigetragen haben. Aurelles de Paladine, der tüchtigste Heerführer Frankreichs, hat bereits sein Commando über die hiesige Nationalgarde angetreten und hat ansehnliche Truppenmassen der Linie von der Loirearmee hierher dirigirt, welche dann gemeinsam mit der Nationalgarde, die sogleich organisirt werden soll, die Stadt wohl im Zaume halten wird. Mit den 12,000 Mann, welche Vinoy zur Disposition hat, konnte unter keinen Umständen etwas ausgerichtet werden, und in Folge dieser Erwägung hat dieser selbst an Chanzy das Ersuchen gerichtet, so rasch als möglich eine Division der Loire-Armee nach Paris zu beordern. Andere Truppen werden ohne Zweifel bald nachfolgen, da die Besatzung von Paris gemäß den Friedenspräliminarien bis auf 40,000 Mann gebracht werden kann. Es wird wohl den Männern, welchen die schwierige Aufgabe zugefallen ist, jetzt die Geschicke Frankreichs zu lenken, gelingen, die Nation vor den Gräueln eines Bürgerkriegs und vor der Demüthigung zu bewahren, daß schließlich noch die deutschen Sieger mit Zustimmung des einen Theiles der französischen Bevölkerung die Ruhe und Ordnung in dem anderen Theile durch Gewalt herstellen müssen. Dann aber wird man sich wohl zur Erfüllung des gebieterischen Wunsches der Pariser entschließen und die Nationalversammlung nach der Hauptstadt verlegen müssen. Thiers sowohl wie die Majorität bleiben gewiß lieber in einer Provinzialstadt, aber sie bringen der Hauptstadt das Opfer, um damit die Abwendung einer blutigen Rebellion zu erkaufen. Schon hat eine Versammlung von Delegirten der hiesigen Nationalgarde folgenden Beschluß gefaßt: „Wenn die National-Versammlung fortfahren sollte, ihren Sitz in Bordeaux oder in einer anderen Stadt als Paris zu nehmen, dann die „Republik des Seine-Departements" zu proclamiren; ferner: Wenn Frankreich sich für eine Monarchie erklären sollte, so werde Paris allein die republikanische Regierungsform beibehalten." Zumeist aber ist es die Besorgniß, von ihrer hohen Stellung hinabzusteigen, in der Meinung des Landes und der Welt degradirt zu werden, welche Paris in solche Aufregung versetzt. Bliebe die Regierung in der Provinz, so könnte das leicht einer Restauration Napoleons, der für die Hauptstadt ja so viel auf Kosten des Landes gethan hat, die Wege ebnen. Deshalb ist die Verlegung nahe bevorstehend, deshalb versprechen die gemäßigtern Pariser aber auch, fortan artiger sein zu wollen und richten ihren Aerger nun schon gar gegen die republikanischen Führer, welche beinahe Paris darum gebracht hätten, Hauptstadt des Landes zu bleiben. Die Leute des „désordre à tout prix" werden sich nun wohl scheinbar ruhig verhalten, bis Behörden und Nationalversammlung erst wieder in Paris sind, um dann mit erneuter Kraft zu Gunsten der Anarchie aufzutreten, die ihnen als Ideal vorschwebt.

Paris, 6. März. Im Laufe des gestrigen Abends fanden in den Faubourgs mehrere Meetings statt, in welchen Resolutionen angenommen wurden, daß die Nationalversammlung von Bordeaux unverweilt nach Paris übersiedeln müsse. Die Behörden haben besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um das Gefängniß Saint Pelagie vor etwaiger Ueberrumpelung zu sichern. (B. B.-C.)

Rußland.

Warschau, 4. März. Der deutsch-französische Krieg hat auch der russischen Militärbehörde die Ueberzeugung von der völligen Unzulänglichkeit des bestehenden Festungs-Fortifikations-Systems aufgedrängt und im Kriegsministerium werden bereits Berathungen darüber gehalten, in welcher Weise und in welchem Umfange der als nothwendig erkannte Umbau der russischen Festungen zur Ausführung zu bringen sei. So viel verlautet, soll das neuere, auf detachirte Forts basirte Fortifikations-System zunächst bei den strategisch wichtigern Grenzfestungen in Anwendung gebracht und mit ihrem Umbau schon in nächster Zeit begonnen werden. Als diejenigen Festungen, die zuerst mit detachirten Forts versehen werden sollen, werden Littauisch-Brest, Demblin und Modlin bezeichnet. Bei diesen drei Festungen sind in den letzten Jahren sehr umfassende und kostspielige Fortifikationsbauten ausgeführt worden, die sich jetzt als unnöthig und überflüssig erwiesen haben. — Die schon beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges in Rußland begonnenen kriegerischen Vorbereitungen werden mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Neuerdings ist vom Kriegsministerium der Befehl zur Formirung der vierten Bataillone ertheilt worden und hat die Ausführung dieses Befehls bereits bei allen Regimentern — auch im Königreich Polen — begonnen. Die Abtheilungen für den Feld-Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst, sowie die Krankenträger-Compagnien sind bereits organisirt. Die Mannschaften werden fleißig in ihren Dienstverrichtungen geübt und den Krankenträgern sogar Anweisungen zur Anlegung des ersten Verbandes, zur Stillung des Blutes und zur Wiederbelebung von Ohnmächtigen gegeben. (Ostf.-Ztg.)

Italien.

Rom, 6. März. Der Papst hat ein geheimes Consistorium abgehalten, in welchem eine von drei Mitgliedern der Gesellschaft Jesu redigirte Allocution zur Verlesung gelangte. Dieselbe enthält einen heftigen Angriff gegen die Urheber der in Rom seit September vollzogenen Thatsachen; sie weist jeden Gedanken einer Annahme der von Italien angebotenen Garantien zurück; sie beklagt den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland und die traurige Lage, in welche Rom versetzt sei und gedenkt dabei der in Rom stattgehabten Ueberschwemmung. Die Allocution spricht ferner den Dank für die Beweise der Anhänglichkeit seitens der Gläubigen der katholischen Welt an den päpstlichen Stuhl aus und bekundet die Hoffnung auf die göttliche Vorsehung. Schließlich werden Ernennungen für mehrere erledigte Bischofssitze verkündigt. (W. T.)

— Die Prinzessin Margherita hob das Söhnlein des Duca Sforza Cesarini aus der Taufe, was in allen liberalen Kreisen den angenehmsten Eindruck machte. Nicht so die Haltung des Pfarrers. „Wie soll das Knäblein getauft werden?" „Benvenuto." Der Pfarrer lächelte zufrieden, indem er weiter fragte: „Die anderen Namen?" „Vittorio Emmanuele." Der Pfarrer wollte nichts davon wissen, das Kind könne doch nicht „Willkommen Victor Emanuel in Rom" heißen. Ein ernster Streit drohte. Schließlich gab der Curato nach.

Florenz, 6. März. Die Deputirtenkammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung das Finanzabkommen mit Oesterreich. Die beiden ersten Artikel wurden angenommen. — Die schwebende Differenz zwischen Italien und Tunis ist durch ein mit Husseyn unterzeichnetes Abkommen als ausgeglichen anzusehen. Die diplomatischen Beziehungen werden sofort nach Ratifikation der Convention seitens des Bey wieder aufgenommen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 6. März. Der Bericht der von der Kammer eingesetzten Enquete-Commission in Angelegenheiten des fälligen rumänischen Eisenbahn-Coupons ist heute in rumänischer Sprache veröffentlicht. Er füllt 31 Spalten des offiziellen Monitorul. Die Kammerdebatte dieser Angelegenheit wird morgen beginnen. Die Commission erklärt: Die Ernennung Ambronn's zum Regierungs-Commissar sei illegal gewesen: der Text auf den Obligationen sei nicht conform mit der Concessions-Urkunde; die Regierung habe keinerlei directe Verbindlichkeit gegen die Obligationsbesitzer, so lange sie noch nicht die vollendeten Bahnstrecken übernommen, und sei daher auch nicht zur Zahlung des Januar-Coupons verpflichtet. (B. B.-Z.)

Amerika.

— Zur Frage des Waffenschachers sei noch nachträglich bemerkt, daß von sehr verläßiger Seite aufs bestimmteste versichert wird, daß ganz besonders eine deutsche Firma das Geschäft gemacht habe. Dieselbe ist in einigen Theilen Deutschlands sehr wohl durch die großen Waffenaufkäufe bekannt, die sie im Anfang des hiesigen Bürgerkrieges gemacht. Das Geschäft hat sich rentirt und Geschäft geht über Patriotismus.

Danzig, 8. März.

* Wahlresultate in der Provinz Preußen: Reg.-Bezirk Danzig: 1. engere Wahl zwischen v. Forckenbeck und v. Brauchitsch, 2. engere Wahl zwischen v. Brauchitsch und Pfarrer Popiolkowski, 3. engere Wahl zwischen Lesse und Hirsch, 4. (Neustadt-Carthaus) v. Rybinski (Pole), 5. v. Kalkstein (cons.). — Reg.-Bez. Marienwerder: 1. eng. Wahl zwischen v. Winter und Graf Sierakowski (P.), 2. Graf Dohna-Finkenstein (cons.), 3. v. Hennig, 4. Probst Maranski (kler. P.), 5. eng. Wahl zw. v. Parczewski (P.) und Gerlich (lib.), 6. v. Haza (kler. P.) 7. Reg.-Pr. Gr. Eulenburg (cons.), 8. eng. Wahl zw. Günther (freic.) und Kochan. — Reg.-Bez. Königsberg: 1. (Memel) Grf. v. Moltke, 2. Rittergutsb. Fernow (lib.), 3. Dickert (F.), 4. v. Hüllessem (cons.), 5. v. Kalkstein (cons.), 6. ?, 7. (Pr.-Holland-Mohrungen) v. Minnigerode (cons.), 8. v. Stein (cons.), 9. Borowski (kler.), 10. v. Romberg (cons.). — Reg.-Bez. Gumbinnen: 1. Grf. Keyserling (cons.), 2. Rittergutsb. Francke (lib.), 3. Gutsb. Müllauer (F.) gegen Prinz Albrecht, 4. ?, 5. Graf Lehndorff (cons.), 6. v. Simpson (cons.), 7 ? — Von den 13 westpreußischen Wahlen ist 1 noch unbekannt; in 6 Wahlkreisen stehen engere Wahlen bevor; gewählt sind: 4 Polen, 2 Conservative, 1 Liberaler. (In den nordd. Reichstag wurden 1867 gewählt: 3 Polen, 5 Conservative, 5 Liberale). Von den 17 ostpreußischen Wahlen sind noch 3 unbekannt; gewählt sind 9 Conservative, 1 Klerikaler und 4 Liberale. (Im nordd. Reichstage waren sämmtliche Vertreter Ostpreußens conservativ.)

— Der „Vaterländische Frauenverein" in Berlin hat zur Milderung des Nothstandes, welcher in Folge des Deichbruches bei Letzkauer Weide entstanden ist, 1000 Rk an den hiesigen Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Diest geschickt.

* Die 1. Festungs-Pionier-Compagnie des 1. Armeecorps (Danziger), unter dem Commando des Hauptmann Andreae, ist am 6. d. M. Mittags von St. Denis per Eisenbahn nach hier abgegangen und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Diese Compagnie hat die Belagerung von Paris mitgemacht.

* [Feuer.] Gestern Abend bald nach 6 Uhr ent-

---

matik hätten streng genommen nur bei sehr wenigen zur Aufnahme in das Technikum hingereicht. Bloß die in israelitischen Schulen Erzogenen machten hier eine ehrenvolle Ausnahme. Bei den übrigen war das einfache Zusammenzählen so ziemlich der Höhepunkt der Leistung; nach dem Dictat fünfzifferige Zahlen, wie z. B. 50,367, zu schreiben, war ohne langes Zögern, Verbessern und Addiren den meisten unmöglich. Die zwei größten Mißstände des bisherigen Unterrichts lagen in den ganz ungeeigneten Subjecten der Lehrenden und in dem völligen Mangel eines Elementarunterrichts. Jede Kutte war ja auch Mantel des Lehrers und Professors; jedes geistliche Institut konnte sich im Augenblick in eine Erziehungsanstalt umwandeln; jede kleine Gemeinde vermochte zu bewirken, daß eine in ihrem Bann weilende geistliche Körperschaft — man kann sich denken, wie groß deren Befähigung hiezu war — einen zum Besuch der Universität berechtigenden, ja manche Universitätsvorlesungen ersetzenden Lehrcours eröffnete; endlich wurden dem Laien, welcher sich dem Jugendunterricht widmen wollte, tausend Hindernisse von den geistlichen Monopolisten in den Weg gelegt

Ferner fehlte im Kirchenstaate die solide Basis eines Elementarunterrichts. Nur diejenigen, welche weitere Studien zu machen beabsichtigten, wurden in den anderswo von der Volksschule allgemein gelehrten Kenntnissen unterrichtet. Und selbst bei diesen fehlte eine die Intelligenz allmälig vorbereitende und heranreifende Aufstufung dieser frühesten Periode des Lernens; denn sobald der Schüler nothdürftig und auf die mechanischste Weise zum Lesenkönnen gebracht war, sobald er die Feder halten konnte, ging es an ein Lateinlernen, „daß ihm der Kopf rauchte".

Man hatte freilich andere Dinge zu thun in Rom als für das Unterrichtswesen zu sorgen, soweit es nicht Dressur im grammatikalischen und kirchlichen Katechismus war. Wozu die vielen Lehrmeister und die vielen so leicht gefahrbringenden Denkübungen! Da construirte man lieber einen obersten unfehlbaren Weltlehrmeister, dessen bald eingedrillte Sätze in allen Dingen des Geistes leicht zu handhabendes Maß gaben. Wenn nur die gläubige Menge seine Heilslehre auf den Knieen liegend hinnahm, dann durfte sie die ungezählten Tage fröhlich sein, und in Lumpen gehen und in Unwissenheit. Hoffen wir, daß das neue Italien und seine jüngst in Rom begonnene Arbeit im Schulwesen diesem erlahmten Stamme wieder das systematisch unterdrückte Bewußtsein geistiger Selbstverantwortlichkeit zurückgebe.

stand in dem Hause Langgasse Nr. 83 ein sehr bedeutender und höchst gefährlicher Brand. Es brannte ein im Parterre gelegener Laden nebst dem dazu gehörigen Galanteriewaaren-Lager; beide Räume, dicht gefüllt mit leicht entzündlichen Waaren, ätherischen Oelen, Feuerwerkskörpern 2c. entwickelten einen so dichten Qualm und intensives Feuer, daß die Feuerwehr nur mittelst Anwendung einer Spritze die Gefahr beseitigen konnte. — Etwa drei Stunden später gerieth in dem Hause Poggenpfuhl Nr. 9 in Folge äußerst mangelhafter Reinigung ein russisches Rohr in Brand. Die requirirte Feuerwehr mußte zur Verhütung weiterer Gefahr 8 Mulden Ruß aus dem qu. Rohre entfernen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen; Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tage.

* In Osterode-Neidenburg ist v. Stein-Grasnitz (cons.) mit 5085 St. gegen 4267 St., welche zum größten Theil auf Regenborn-Schloß Gilgenburg fielen, gewählt.

* Dirschau, 8. März. Stand der Weichsel seit dem 6. März cr. bis heute fast unverändert auf 19' 6", gestern Morgen 19' 9". Der Strom ist eisfrei, von ober- und unterwärts Dirschau ist in den Rapporten der Eiswacht-Stationen von weiterer Gefahr keine Meldung eingegangen.

Elbing, 8. März. Wachbude an der Krafohlschleuse: Wasserstand den 7. März um 8 Uhr Morgens: am Pegel 11 Fuß 1 Zoll, unter der Deichkrone 6 Fuß 2 Zoll. Das Wasser ist in 24 Stunden um 2 Zoll gefallen. Morgens um 3 Uhr. Rapport von Marienburg aus: Das Wasser ist oberhalb wieder im Steigen begriffen. (N. E. A.)

Jungfer, 4. März. Das Wasser mit Barrikaden von Eisschollen hat unser Dorf umgeben. Alle niedern Häuser stehen 3 bis 4 Fuß hoch unter Wasser. Die Leute sind auf den Oberboden geflüchtet; zum Theil haben die Aermern ihre Kathen ganz verlassen und bei den Hofbesitzern, deren Gebäude höher liegen, Zuflucht gefunden. Der Kirchhof steht bis an die Schwellen der Kirche unter Wasser. Das ist noch der höchste Punkt des Dorfes. So weit das Auge vom Kirchthurm aus sehen kann, ein rauschendes Wasser mit Eisschollen. Die Gebäude in Hegewald, Neustädterwald, Neudorf u. s. w. ragen nur mit den Dächern heraus. Der angerichtete Schaden läßt sich jetzt natürlich nicht übersehen; nur daß der Ertrag der Wintersaaten vernichtet ist, wissen wir schon. (K. H. Z.)

* Marienwerder, 8. März. [Reichstagswahl.] Von 11,719 abgegebenen Stimmen erhielt (wie bereits telegraphisch mitgetheilt) Herr Graf Sierakowski 5555, es haben demselben also nur 305 Stimmen an der absoluten Majorität gefehlt und die Deutschen werden daher in größter Einmüthigkeit bei der engern Wahl handeln müssen, wenn sie nicht die Vertretung auch dieses fast durchweg und von jeher deutschen Wahlkreises an einen Polen übertragen sehen wollen. Die Conservativen werden nun hoffentlich ihre Stimmen Hrn. v. Winter zuwenden, um diesem bei der Wahl den Sieg zu verschaffen.

* Graudenz. Im hiesigen Wahlbezirk ist der bisherige Abgeordnete v. Hennig mit 7716 Stimmen von 14,687 Stimmen wiedergewählt. Die Betheiligung der Deutschen war diesmal nicht so rege, wie im Jahre 1867, während die Polen und Katholiken sehr rührig waren. In Graudenz stimmten von 1874 Wählern 896, davon 734 für v. Hennig 125 für v. Czapski-Bobrowo, 17 für Römer; in Festung Graudenz stimmten 40 für v. Hennig, 1 für Bismarck; in Strasburg 358 für H., 224 für Cz. in Lautenburg 180 für H., 155 für Cz., in Rehder 130 für H., 87 für Cz.

Schwetz, 7. März. Das Wahlresultat ist so eben bekannt geworden. Es haben Stimmen erhalten: v. Parczewski-Bellno 4814, Gerlich-Bankau 2880, v. Schwanenfeld-Sartawitz 2033. Es findet sonach eine engere Wahl zwischen den beiden Erstgenannten am 17. d. M. statt. Obwohl der liberalen Partei in den Ortschaften der Niederung, welcher gerade am Wahltage die Ueberschwemmung drohte, eine große Zahl der Stimmen verloren gegangen ist, so dürfte es doch nur durch treues Zusammengehen der deutschen Partei gelingen, ihren Candidaten durchzubringen. — Das Wasser ist nunmehr einige Fuß gefallen, gestern wieder einige Zoll gestiegen; aus den Straßen der Stadt hat es sich zum Theil verlaufen.

Conitz, 6. März. Als Reichstagsabgeordneter ist für den Conitzer Kreis der von der polnisch-klerikalen Partei aufgestellte Rittergutsbesitzer v. Hazar-Radlitz auf Lewitz, Kreis Birnbaum, mit 6393 Stimmen gewählt worden. Der Rittergutsbesitzer Oscar Wehr auf Festnitz, (liberal) erhielt nur 2694 Stimmen

χ Conitz, 6. März. Der hiesige Kreis hat pro 1871 an Landarmen-, Hebammen- und Irrenhausbeiträgen ca. 5704 Rß zu zahlen, wovon auf unsere Stadt allein ca. 792 Rß kommen. An Provinzial-Chausseebeiträgen sind in diesem Jahre ca. 2852 Rß aufzubringen, von welcher Summe Conitz ca. 396 Rß zu zahlen hat. — Für das Jahr 1871 sollen im hiesigen Kreise, und zwar in Conitz, Bruß, Tuchel und Czersk Fourage-Magazine etablirt werden und ist zu diesem Behufe von der K. Intendantur des 1. Armee-Corps ein Submissions-Termin auf den 13. d. anberaumt worden. — Kürzlich wurden hier wieder 58 Landwehrmänner aus verschiedenen Jahrgängen und 55 freiwillige Landstürmer eingezogen; Letztere marschirten in der vergangenen Woche von hier nach Stettin.

** Thorn, 7. März. Die Weichsel ist heute eisfrei. Trajekt per Kahn bei Tage.

Königsberg, 7. März. Bei der heute stattgehabten amtlichen Ermittelung des Wahlergebnisses war unter den gemachten Ausstellungen nur die von Bedeutung, daß, wie bei der Revision der Wählerlisten ermittelt worden, seltsamer Weise in 23, von den überhaupt vorhandenen 36 Wahlbezirken, unter vollständiger Nichtbeachtung des § 18 des Reglements vom 28. Mai 1870, die Wählerlisten beim Schluß der Wahlhandlungen vom Wahlvorstande nicht unterschrieben worden sind. Ob dadurch die Wahl ungiltig geworden ist, das zu entscheiden, wird Sache des Reichstages sein; für jetzt proklamirte der Hr. Wahl-Commissarius H n. Dickert als den Gewählten. (K. H. Z.)

— An das Curatorium der Albertus-Universität ist folgender Erlaß eingegangen: "Die mir gewordene Kunde von dem am 15. d. M. zu Döle als ein Opfer edelster Pflichterfüllung erfolgten Ableben des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Wagner — für die Dauer des Krieges als Generalarzt zur Armee des Generals v. Manteuffel berufen — hat mich mit tiefem Schmerz erfüllt. Wie in den weitesten Kreisen der Verlust dieses durch hervorragende Leistungen und segensreiches Wirken auf dem Gebiete der operativen Chirurgie allgemein geschätzten Mannes schwer empfunden werden wird, so ist insbesondere auch die Albertus-Universität durch den Heimgang eines hochbegabten und verehrten Lehrers schmerzlich betroffen worden. Es ist mir deshalb Bedürfniß, der Universität hiermit meine aufrichtige Theilnahme an dem herben Verluste, den sie erlitten, auszusprechen, dessen Größe ich nur um so mehr zu ermessen vermag, als auch ich persönlich die ausgezeichneten Eigenschaften des Verstorbenen kennen und schätzen gelernt hatte. Hauptquartier Versailles, den 24. Febr. 1871. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz." (Ostpr. Z.)

— In diesen Tagen wurde ein im Lazareth zu Königsberg an den Pocken verstorbener Soldat als Grenadier S. mit allen üblichen Ehrenbezeugungen beerdigt. Einen nicht geringen Schreck erhielt indeß der betreffende Feldwebel, als Tages darauf der Grenadier S. sich zum Empfang seines Traktaments meldete. Das Räthsel wurde gelöst, als sich herausstellte, daß der Letztere im Lazareth gelegen, und unmittelbar nach seiner Entlassung ein anderer Kranke seine Stelle eingenommen hatte, wobei unterlassen war, den Ab- und Zugang zu registriren. (Ostpr. Ztg.)

Bromberg, 8. März. Auf der untern Brahe ist der Kettendampfer mit dem Heraufbringen der durch das Hochwasser und den Eisgang fortgeschwemmten Hölzer beschäftigt. Die meisten liegen bei Kl. Kapuscisko nicht blos im Fahrwasser der Brahe, sondern auch auf den Wiesen rechts und links am Ufer. Es hatte sich hier ein großer Theil des Holzes gesetzt und eine Wehr gebildet, wodurch das Herunterschwimmen in die Weichsel verhindert worden ist. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 7. März. Die Verheirathung des Hrn. Niemann mit Frl. Hedwig Raabe ist jetzt eine vollendete Thatsache. Gestern Mittag hat, der "B. B.-Z." zufolge, in Hrn. Niemann's Wohnung die Trauung in aller Stille stattgefunden. — Die Hofschauspielerin Frl. Busca hat mit der Direction des Theaters in Danzig einen Gastspielcontract abgeschlossen.

— Nach einer von der amtlichen Wiener Zeitung auf Grund der letzten Volkszählungen bewirkten Zusammenstellung über die Einwohnerzahl in Wien und Berlin hat sich bei einer Hinzunahme der sogenannten Vorstädte die Volkszunahme Wiens im Jahre nur auf 2,7 % belaufen, während sich der Jahreszuwachs Berlins mit 6 % berechnet.

— Der Bordeleser Correspondent der "N. fr. Pr." theilt ein Gespräch zwischen zwei französischen Generalen mit, das er in dem Hotel "Zu den drei Königen" zu Basel anhörte. Die beiden Herren trafen sich, wechselten die üblichen Begrüßungen und verschiedene „mon général" mit einander und dann fragte der Eine den Anderen: „Mon général, de quelle capitulation êtes-vous?" (General, welcher Capitulation gehören Sie an?")

Schwarzenberg (im sächsischen Erzgebirge), 4. März. Gestern Abend fand im Huthause der Grube „Rother Adler" zu Rittergrün ein höchst beklagenswerthes Unglück statt. Sei es durch Schießen und unvorsichtiges Gebahren mit dem daselbst vorräthigen Pulver, oder sei es durch Auffinden einer vor einigen Jahren vergrabenen Flasche mit Nitroglycerin: eine furchtbare Explosion hat das Huthaus zertrümmert und dabei 5 Menschen, darunter 3 Kinder, sogleich getödtet, bez. zerschmettert und eine Frau so verletzt, daß sie heute früh gestorben ist. Die Augenzeugen sind bis auf ein Mädchen, welches mit der Wand ohne Schaden ins Freie geschleudert worden ist, todt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen März	78	78⁴/₈	Preuß. 5pCt. Anl.	101⅜	101⁴/₈
April-Mai	78²/₈	78⅞	Preuß. Pr.-Anl.	118⁴/₈	118⁴/₈
Rogg. matter,			3½pCt. Pfdbr.	74⁷/₈	74⁶/₈
Regul.-Preis	—	53⁷/₈	4pCt. wpr. do.	82⁴/₈	82⁴/₈
März-April	53⁶/₈	54	4½pCt. do. do.	89	89
April-Mai	54¹/₈	54⁴/₈	Lombarden	94⁶/₈	93⁶/₈
Petroleum,			Rumänier	45	46⁴/₈
März 200 ℔	14	14	Amerikaner	97⁷/₈	97⁶/₈
Rüböl 200 ℔	29	29¼	Oester. Banknoten	81⁷/₈	81⁷/₈
Spir. matter,			Russ. Banknoten	80⁷/₈	80⁴/₈
März-April	17 15	17 19	do. 1864r Pr.-Anl.	118	118⁴/₈
April-Mai	17 20	17 23	Italiener	54	53⁷/₈
Nord. Schatzanw.	100¹/₈	100½	Türk. Anl. de 1865	41⁷/₈	41⁷/₈
Nord. Bundesan.	100⁴/₈	100⁴/₈	Wechselcours Lon.	—	6.23¹/₈

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 7. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 244¾, Staatsbahn 368¾, Lombarden 164, Silberrente 55¾, Galizier 237¼, Oberhessische Eisenbahn 70¼. Fest, aber still.

Wien, 7. März. Abendbörse. Creditactien 257, 00, Staatsbahn 388, 50, 1860er Loose 95, 80, 1864er Loose 122, 40, Galizier 249, 00, Anglo-Austria 222, 40, Franco-Austria 102, 50, Lombarden 172, 90, Napoleons 9, 89½. Fest, Staatsbahn lebhaft.

Hamburg, 7. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine behauptet. Roggen ruhig. — Weizen ℘ März 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., ℘ April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 Br., 163½ Gd., ℘ Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 165 Br., 164½ Gd., ℘ Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 167½ Br., 166½ Gd. — Roggen ℘ März 114 Br., 113 Gd., ℘ April-Mai 114 Br., 113 Gd., ℘ Mai-Juni 116 Br., 115 Gd., ℘ Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 31½, ℘ Mai 30¾, ℘ October 29. — Spiritus ruhig, loco und ℘ März 21¼, ℘ Mai-Juni 21¼, ℘ Juli-August 21½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, nur ℘ Herbst fest, Standard white loco 13⅞ Br., 13⅛ Gd., ℘ März 13⅛ Gd., ℘ April 13¼ Gd., ℘ August-December 14½ Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 7. März. Petroleum ruhig und unverändert, Standard white loco 6 - 6¹/₂₄.

Liverpool, 7. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅛, middling amerikanische 7¹/₁₆, fair Dhollerah 5⅞—6, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅝, New fair Oomra 5⅞—6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅝, Smyrna 7, Egyptische 7⅞. — Preise sehr unregelmäßig.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen fest, Galatzer 25. Hafer fest, Ostfriesland 25. Gerste behauptet, Donau 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., ℘ März 50 bez., 50½ Br., ℘ April 51 Br., ℘ September-December 55 Br. — Behauptet.

New-York, 6. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 112⅜, Bonds de 1865 111¼, Bonds de 1904 109⅜, Eriebahn 22⅝, Illinois 133½, Baumwolle 14⅜, Mehl 7 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24⅝, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. März.

Weizen ℘ Tonne von 2000 ℔ feiner unverändert, abfallender flau,

fein glasig u. weiß	125-134 ℔	Rß 77-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-80 „	71-81 Rß bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 70-75 „	
roth	126-133 ℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75½ Rß.
Auf Lieferung ℘ April-Mai 126 ℔ bunt 77½ bis 77 Rß bez.

Roggen ℘ Tonne von 2000 ℔ flau, loco 121/2—123 ℔. 52—52½ Rß bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 52 Rß.
Auf Lieferung ℘ April-Mai 120 ℔. 51½ Rß bez., 52 Rß Brief, ℘ Mai-Juni 120 ℔. 52½ Rß Br.

Gerste ℘ Tonne von 2000 ℔ fest, loco kleine 109 ℔. 45½ Rß bez.

Erbsen ℘ Tonne von 2000 ℔ fest, loco weiße Futter- 45 Rß bez., feuchte 39½ Rß bez., graue 51 Rß bez.

Wicken ℘ Tonne von 2000 ℔ loco 46—47 Rß bez.

Kleesaat ℘ 200 ℔ loco weiß 35—38 Rß bez., roth 40 Rß bez.

Spiritus ℘ 8000% Tr. loco 15½ Rß bez.

Petroleum ℘ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 7⅝ Rß Br.

Liverpool. Siedsalz ℘ Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez. u. Br.

Heringe ℘ Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11⅔—12⅔ Rß Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8½—9½ Rß Brief, Matjes nach Qualität 8⅓ Rß Br.

Steinkohlen ℘ 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19½ Rß Br., schottische Maschinenkohlen 22 Rß Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. März.

Weizenmarkt feine Gattungen unverändert, andere flau. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121/123—124/127 bis 128/131 ℔. von 64/67—68—74—75/78 Rß, sehr feinglasig und weiß 79/80 Rß ℘ 2000 ℔.

Roggen behauptet, 120—125 ℔ von 51/51½—53½/54 Rß ℘ 2000 ℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9 ℔ von 42—44/45½ Rß, große 105/6—110/14 ℔. von 44½/45—47/49 Rß ℘ 2000 ℔.

Erbsen, feuchte, ord., 39/41 Rß, trockene nach Qualität 45/46 Rß, gute Kochwaare von 48—50 Rß ℘ 2000 ℔.

Hafer 44 Rß ℘ 2000 ℔.

Spiritus 15½ Rß ℘ 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: S. Weizen loco war heute ebenfalls in matter Haltung, feine Qualität brachte wohl ziemlich gestrige Preise, doch Mittel und abfallende Gattungen waren schwer, theilweise gar nicht, auch nicht billiger verkäuflich; Mehreres von Weizen mußte unverkauft zurückbleiben. 160 Tonnen sind gehandelt. Bezahlt wurde für roth 124/5 ℔. 74 Rß, hellbunt etwas bezogen 122 ℔. 71 Rß, hellbunt besetzt 125/6 ℔. 73 Rß, hellbunt 121/2, 122 ℔. 73 Rß, 123/4 ℔., 124 ℔. 74, 74½, 75½ Rß, hochbunt und glasig 126/7 ℔. 77 Rß, 127/8 ℔. 77½ Rß, 128, 130/1 ℔. 78½, 79 Rß, extra fein 129/30 ℔. 80 Rß, 130/1 ℔. 81 Rß, weiß 120 ℔. 75½ Rß, 123, 125 ℔. 77 Rß ℘ Tonne. Termine billiger abgegeben. 126 ℔. bunt April-Mai 77½, dann 77 Rß bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75½ Rß.

Roggen loco matter; bezahlt für 115 ℔ 49½ Rß, 121/2 ℔. 52 Rß, 123 ℔. 52⅔ Rß, für 50 Tonnen alter polnischer vom Speicher 123 ℔ 52½ Rß, im Ganzen wurden 82 Tonnen verkauft. Termine sehr ruhig. 122 ℔ April-Mai mit 52½ Rß bezahlt, 120 ℔. April-Mai 52 Rß Brief, Mai-Juni 52½ Rß Brief. Regulirungspreis 122 ℔. 52 Rß. — Gerste loco gefragt und fest, kleine 101 ℔ 42⅔ Rß, 109 ℔ 45½ Rß, große 108 ℔. 46 Rß ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, feuchte 39½ Rß, trockene Futter- 45 Rß, graue 51 Rß ℘ Tonne bezahlt. — Wicken loco 46, 47 Rß ℘ Tonne. — Kleesaat loco weiße nach Qualität 26, 30, 35, 38 Rß, rothe 40 Rß ℘ 200 ℔. bez. — Heddrich loco 70 Rß ℘ Tonne. — Spiritus loco 15½ Rß bezahlt.

Elbing, 7. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist ℘ 2000 ℔.: Weizen, hochbunt 127—130 ℔. 75¹/₁₂—76 Rß, hellglasig, 130 ℔. 75¹/₁₂ Rß, bunt 126 ℔. 70⅚ Rß, roth Sommer- 122/23 ℔. 62⅔ Rß — Roggen 120—123/24 ℔. 48½—48⅔ Rß — Gerste, kleine hell, 101/2 ℔. 40½ Rß, kleine Futter- 36½ — Hafer nach Qualität 36—40 Rß — Erbsen, große grüne, 46⅔—51¹/₁₀ Rß — Kleesaat, weiß, 12—19 Rß, roth 12—18 Rß, schwedisch 20—28 Rß ℘ 100 Zoll-℔.. — Tymotheum 7½—8 Rß ℘ 100 Z.-℔.. Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15½ und 15¹/₁₂ Rß ℘ 8000 %.

Königsberg, 7. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 85 ℔ unverändert, loco hochbunter 124/25 ℔. 96 Sgr bez., 128 ℔. 99 Sgr bez., 128/29 ℔. 99 Sgr bez., 129/30 ℔ 101 Sgr bez., 130 ℔. 100½ Sgr bez., 132/33 ℔. 103 Sgr bez., bunter 90—100 Sgr Br., rother 123/24 ℔ 95 Sgr bez., 124 ℔., 125 ℔., 126 ℔. (im Verbande) 96 Sgr bez. — Roggen ℘ 80 ℔. loco matt, Termine eher etwas niedriger, loco 114 ℔. 55 Sgr bez., 115 ℔. 56½ Sgr bez., 115/16 ℔. 57 Sgr bez., 116 ℔. 57 Sgr bez., 119 ℔. 57½, 58 Sgr bez., 129/30 ℔. 57, 57½ Sgr bez., 120 ℔. 58 Sgr bez., 121 ℔. 58½, 59 Sgr bez., 122 ℔. 59 Sgr bez., 123 ℔. 60 Sgr bez., 124/25 ℔. 60, 60½ Sgr bez., 125 ℔. 61½ Sgr bez., 126 ℔. 61 Sgr bez., ℘ März 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., ℘ Frühjahr 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., 60½, 61 Sgr bez., ℘ Mai-Juni 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd. — Gerste ℘ 70 ℔. stiller, loco große 45—50 Sgr Br., 43—46 Sgr bez., kleine 45 - 50 Sgr Br., fein 47 Sgr bez. — Hafer ℘ 50 ℔. behauptet, loco 30—33 Sgr Br., 31, 32 Sgr bez., ℘ März 33½ Sgr Br., ℘ April 34 Sgr Br., ℘ Frühjahr 34½ Sgr Br., 33½ Sgr Gd., ℘ Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd. — Erbsen ℘ 90 ℔. vernachlässigt und niederiger, loco weiße 55—65 Sgr Br., 58, 63 Sgr bez., graue 60—75 Sgr Br., 67½ Sgr bez., grüne 60—72 Sgr Br., 58—71 Sgr bez. — Bohnen ℘ 90 ℔. stille, loco 65—73 Sgr Br., 70 Sgr bez. — Wicken ℘ 90 ℔. geschäftslos, loco 55—70 Sgr Br. — Buchweizen ℘ 70 ℔. unverändert knapp, loco 46—45 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 70 ℔. auch in mittleren Qualitäten beachtet, loco feine 80 - 95 Sgr Br., mittel 70—78 Sgr Br., 74 Sgr bez., ordinäre 60—68 Sgr Br — Rübsen ℘ 72 ℔. loco 118—125 Sgr Br. — Kleesaat ℘ 100 ℔. unverändert, rothe 13—19 Rß Br., weiße 15—24 Rß Br. — Thymotheum ℘ 100 ℔. loco 7—10 Rß Br. — Leinöl ℘ 100 ℔. loco mit Faß 11½ Rß Br. — Rüböl ℘ 100 ℔. loco mit Faß 14½ Rß Br. — Leinkuchen ℘ 100 ℔. gesucht, loco 83—85 Sgr Br. — Rübkuchen ℘ 100 ℔. gesucht, loco 68—71 Sgr Br. — Spiritus ℘ 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15⅔ Rß Br., 15⅝ Rß Gd., März ohne Faß 16 Rß Br., 15½ Rß Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rß Br., 16¼ Rß Gd., Mai-Juni ohne Faß 16¹¹/₁₂ Rß Br., 16⅔ Rß Gd.

Stettin, 7. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen Termine wenig verändert, loco matter, ℘ 2000 ℔. loco geringer gelber 61—65 Rß, besserer 67—71 Rß, feiner 73—77 Rß, ℘ März 78½ Rß nom., Frühjahr 79—78½, ¾ Rß bez., 79 Rß Br. und Gd., Mai-Juni 79½, ¼ Rß bez., ½ Rß Br., Juni-Juli 80, 79¾ Rß bez., 80 Rß Br. — Roggen etwas niedriger, ℘ 2000 ℔. loco 49—53 Rß, feiner 54—55 Rß, ℘ März 53½ Rß nom., Frühjahr 54—53⅞ Rß bez., 54 Rß Br. und Gd., Mai-Juni 54½ Rß bez. und Gd., ¾ Rß Br., Juni-Juli 55¼ Rß bez. — Gerste wenig verändert, ℘ 2000 ℔. loco 45—50½ Rß — Hafer matter, ℘ 2000 ℔. loco 44—48 Rß, Frühjahr 49¼ Rß Br., Mai-Juni 50 Rß Br. — Erbsen stille, ℘ 2000 ℔. loco Futter- 46—48 Rß, Koch- 50—53 Rß, Frühjahr Futter- 51½ Rß Br. — Winterrübsen ℘ 2000 ℔. September-October 114, 113⅝ Rß bez. — Rüböl matt, ℘ 200 ℔. loco 28⅚ Rß Br., ℘ März 28½ Rß Br., April-Mai 28¹⁹/₂₄, ¾ Rß bez. und Br., September-Octbr. 27 Rß Br., 26⅚ Rß Gd. — Spiritus matt, ℘ 100 Litre a 100 % loco ohne Faß 16¹¹/₁₂, ⅞ Rß bez., mit Faß 17 Rß bez., ℘ März 17¼ Rß, Frühjahr 17⅓ Rß bez., Mai-Juni 17⅔ Rß bez., Juni-Juli 17¹¹/₁₂ Rß bez. und Br., Juli-August 18½ Rß Br., August-September 18¹/₁₂ Rß bez. — Regulirungspreise: Weizen 78½ Rß, Roggen 53½ Rß, Rüböl 28½ Rß, Spiritus 17¼ Rß — Dotter schwer verkäuflich, ℘ 2000 ℔. loco 75—86 Rß — Petroleum loco 7¹/₁₂ Rß bez., für Kleinigkeiten 7½ Rß bez. und Br. — Thran, brauner Berger Leber- 25⅓ Rß bez. — Schott. Fullbrand-Hering 11⅔ Rß transf. bez.

Berlin, 7. März. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 61 bis 81 Rß nach Qual. gef., April-Mai 79—78⅞ Rß bz. — — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 52—56½ Rß nach Qual. gef., März 54—53⅞ Rß bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. große u. kleine 39—62 Rß nach Qual. gef. Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 43—55 Rß nach Qual. gef., Juni-Juli 51⅛—¼ Rß bez. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 53—62 Rß nach Qualität, Futterwaare 49—52 Rß nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rß. — Rüböl loco ohne Faß ℘ 100 Kilogramm 29½ Rß B., ℘ März 28⅚ Rß — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 Rß 6—5 Sgr. bez., loco mit Faß ℘ März 17 Rß 18—19 Sgr bz., April-Mai 17 Rß 24—22-23 Sgr bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10¹/₁₂ Rß, Nr. 0 u. 1 9¹¹/₁₂—9⁷/₁₂ Rß, Roggenmehl Nr. 0 8½—8¹/₁₂ Rß, Nr. 0 u. 1 8¼ Rß ℘ 100 Kilogramm Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack ℘ März 8 Rß 1 Sgr 6 ₰, April-Mai 8 Rß-8½ Sgr-7 Rß 29½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 15 Rß, ℘ März 14 Rß.

Viehmärkte.

Berlin, 6. März. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhof zum Verkauf angetrieben: 1883 Stück Hornvieh. Die Zutriften waren im Verhältniß zum gegenwärtigen Consum viel zu stark, Exportgeschäfte wurden nicht ausgeführt, und stellten sich die Preise für Prima-Qual. auf 16—17 Rß, mittel 13—14 Rß, ord. 9—11 Rß ℘ 100 ℔. Fleischgewicht; die Bestände wurden nicht geräumt. — 3639 Stück Schweine. Der Handel war sehr matt, selbst beste feine Kernschweine konnten nur 16—17 Rß ℘ 100 ℔. Fleischgewicht erzielen, und blieben dennoch eine große Anzahl Schweine unverkauft. — 3899 Stück Schafvieh, wofür sich die Durchschnittspreise bei ziemlich lebhaftem Verkehr mittelmäßig ergaben, 40—45 ℔. Fleischgewicht wurden mit 7—7½ Rß bezahlt. — 925 Stück Kälber, welche nur zu gedrückten Preisen ausverkauft werden konnten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. März. Wind S.
Gesegelt: Beckmann, John und Ann, Pillau, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 7. März 1871. — Wasserstand: 15 Fuß 7 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	338,32	+ 8,1	Sdl., mäßig, hell und klar.
8	8	338,19	3,4	SWstl. do. do. do.
	12	338,04	10,1	do. do. leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	194⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	224 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	141¼ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107¾ bz
Cöln-Minden	8⁹/₁₀	4	133⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	121 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92⅜ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13⅓	3½	172½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	156½ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅗	4	119 et bz u G
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	134 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	104 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	10³/₁₀	4	168 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	142 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	210¼-9¾-11¼-
Russ. Staatsbahn	5¹/₇	5	89¼ bz G [11bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94-¼ 93-½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	85¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180½ bz
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130½ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	145¾ et bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	95 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	98¾ G
Oesterr. Credit- „	16¹/₉	5	140¼-40
Posen Provinzialbk	6. 13	4	105 B
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	156 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	110 G
„ „ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅖	4	97⅜ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. consolidirte	4½	95 bz
do. 54,55	4½	94⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅞ bz
do. 1867	4½	94⅞ bz
do. 1856	4½	94⅞ bz
do. 50/52	4	85⅞ bz
do. 1853	4	85⅞ bz
Staats-Schuldf.	3½	82½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100⅜ bz
do. do.	4½	94 G
Berl. Pfdbr.	4½	90½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 G
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	97⅞ bz
Pommersche „	3½	75 bz
do. „	4	85½ bz
Westpr. rittersch.	3½	75 B
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89 bz
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche „	4	86⅞ bz
Preußische „	4	88⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ B
Braunf. 20-Rß-L.	—	16½ bz G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	90½ B
do. 1860r Loose	5	77⅞ bz
do. 1864r Loose	—	66½ e bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	71 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¼ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	89¼ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47½-46½ b
Russ.-engl. Anl.	5	83½ bz
do. do. 1862	5	83⅜ bz
do. engl. Anl.	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½ bz
do. do. 1866	5	119¼ bz B
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 et bz G
do. 6. do.	5	81½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 G
Türk. Anl. 1865	5	41½ bz
do. do. neue	6	255 G

Wechsel-Cours v. 7. März.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅞ B 81⅜ G
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
Petersburg 3 Woch.	6	89¼ bz
do. 3 Mon.	6	87¼ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅜ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111⅝ bz	„ ohne R. 99¹¹/₁₆ bz
Svs. 6.24½ bz G	Oest. Bkn. 81⅞ b
Nap. 5 11⅛ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 80½ bz
Gld. ℔ 463½ bz	Silb. 29 26 bz

Heute ½7 Uhr starb nach vielem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der frühere Bezirkssteuer-Einnehmer **Ernst Julius Lundehn**, in noch nicht vollendetem 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt die Hinterbliebenen statt jeder besonderen Meldung an.

Danzig, den 8. März 1871.

Heute früh 7½ Uhr verschied unser freundlicher **Hans** nach viermonatlichem Krankenlager im Alter von 2¼ Jahren.

Danzig, den 8. März 1871.

Brandmeister **Bade** und Frau.

(1541)

In der **Freitag, den 10. März 1871,** Vormittags 10 Uhr zu Karczemken vor dem **Hennig**'schen Kruge stattfindenden Auction werde ich noch für Rechnung wen es angeht, gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1 mahag. Sopha, 1 mahag. Sophatisch, 1 mah., 1 birk. Kleiderspind, 1 mahag., 1 birk. Kommode, 6 mah., 6 birk. Rohrstühle, 1 birk. Bettgestell, 1 birk. Waschtisch, 2 gestr. Tische, 1 Küchenspind, mehrere Betten, 2 Springfedermatratzen, 1 Partie eiserne, blecherne und irdene Geschirre, Hölzerzeug, und versch. Haus- und Küchengeräth.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in einem guten Zustande.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Grundstücks-Verkauf am Troyl.

Montag, den 20. März 1871, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage des Testaments-Executors wegen Erbregulirung die zum **Träder**'schen Nachlasse gehörigen Grundstücke am Troyl Nr. 5, 6 und 8, und Heubude Nr. 9 und 63 verkaufen und zwar;

1) ein herrschaftliches Wohnhaus mit Stall und Scheune,
2) ein Wohnhaus mit Stall u. Scheune.

Zu diesen Grundstücken gehören 12 Arbeiterwohnungen incl. ca. 12 Morgen Land zur Umarbeitung von Getreide (genannt Przerabka) und Ackerland. Das Umarbeitungsland ist mit einem Bohlwerk an der Weichsel umfaßt, und befinden sich sämmtliche Gebäude im besten baulichen Zustande.

Käufer übernimmt die Kosten der Bekanntmachung, der Licitation und des Contractes, und hat im Termin eine baare Caution von 500 Rt. zu deponiren.

Das Umarbeitungsland ist vor einigen Jahren durch Sand erhöht und geebnet und wegen der sehr guten Lage nahe der Stadt zu jedem Geschäft zur Wahrnehmung obiger Termins bestens empfohlen.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Von Stettin nach Danzig

ist die Dampferfracht { für Rohzucker und Farin auf 5 Sgr., für Brodzucker und Candis auf 6 Sgr. } bis auf Weiteres ermässigt.

Rud. Christ. Gribel,
Stettin.
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Von Danzig nach Stettin

laden Dampfer „**Ceres**" und „**Sirius.**"

Von Stettin nach Danzig

Dampfer „**Alexandra**" am 9. März.

Ferdinand Prowe.

Sein grosses Lager von

Tapeten, Borden u. eleg. Wand-Decorationen

in den neuesten Dessins empfiehlt zu billigsten Preisen. Vorjährige, doch noch durchweg neue Muster werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

H. G. Zielke,
Maler,
gr. Gerbergasse 3, Saal-Etage.

Meine neue Sendung von

Tapeten, Bordüren, Decors etc.

habe ich empfangen u. empfehle dieselben in jedem Genre und den neuesten Dessins **zu den billigsten Preisen.**

Ferd. Niese,
Langgasse 64.

NB. Aeltere Muster verkaufe ich stets weit **unter Kostenpreisen.**

Ein Ctr. Kammfett, à 15 Rt., zu haben. **Frank**, St. Katharinenkirchensteig 3.

Wein-Auction.

Dienstag, den 14. März 1871, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher**, Ecke des Vorstädt. Graben und Ketterhagerthor, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 1000 Flaschen Dry Madeira,
„ 500 „ alten Portwein.

(1518) **Katsch.**

Schafvieh-Auction.

Aus der **von Ritzenberg**'schen Stammschäferei zu

Nischwitz

im Königreich Sachsen

sollen wegen bevorstehender Verpachtung des Rittergutes

die Eliten der Mutterheerde,

bestehend in circa 300 hochtragenden und circa 100 ein- und zweijährigen Thieren, sowie

gegen 80 Stück Böcke verschiedenen Alters
am 17. April d. J. von Morgens 10 Uhr ab,

im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden.

Die Heerde zu Nischwitz hat sich seit ihrer Gründung aus den bekannten Original-Merinostämmen zu Lohmen, Stolpen, Thiergarten, Rochlitz und Klipphausen, vor fast einem halben Jahrhundert nun, stets eines hervorragenden, weitverbreiteten Rufes zu erfreuen gehabt — ihre Wollen sind hochgeschätzt worden, ihre Zuchtthiere haben Absatz bis in die entferntesten Gegenden der Erde jenseits des Oceans gefunden, ihre Filialheerden prosperiren in verschiedenen Ländern, Prämien und andere Zeichen der Anerkennung sind ihr vielfach zu Theil geworden. — Die Ziele aber, nach denen die Züchtung unabläßig gestrebt hat, waren: Adel des Haares, Reichthum und Ausgeglichenheit des Vliefes, kräftig harmonische Körperformen und was sie in solchem Streben erreicht, darüber werden im Verlaufe der letztverflossenen 20 Jahre die Ausstellungen zu Dresden, Berlin, Hamburg und besonders die schlesischen Schafschauen, auf denen die Heerde regelmäßig vertreten gewesen ist, am besten Zeugniß abgelegt haben.

Für das Freisein der Heerde von erblichen Krankheiten wird Garantie geleistet.

Schließlich sei bemerkt, daß bis zum Tage der Auction die Schäferei jedermann gern gezeigt werden wird und daß dieselbe von der Post- und Eisenbahnstation Wurzen (Leipzig-Dresdner E.-B.) nur eine halbe Stunde Wegs entfernt liegt.

Nischwitz, Ende Februar 1871.

G. A. Boenisch,
Generalbevollmächtigter.

(1337)

Nachdem ich heute bei Herrn **E. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33, ein Billard mit Marmorplatte und ganz neu construirten Mantinell-Banden aufgesetzt habe, empfehle ich mich hiesigen Ortes einer ferneren geneigten Beachtung.

Ich halte mich bis zum 10. d. Mts. im „Hotel zum Kronprinzen von Preußen" hierselbst auf und nehme während dieser Zeit persönlich Aufträge entgegen.

A. Wahsner,
Marmor-Billard-Fabrikant
aus Breslau.

(1523)

Neuester Preis-Courant

von

Patent schwarzen Sammetbändern

No.	16.	20.	24.	30.	40.	50.	60.	70.	80.	90.	100.
	8 Sgr.	9 Sgr.	9½ Sgr.	10 Sgr.	11½ Sgr.	14 Sgr.	17 Sgr.	20 Sgr.	22 Sgr.	26 Sgr.	28 Sgr.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Berghold's Söhne,
Langgasse 85.

(1451)

E. A. Kleefeld jun.,

41. Brodbänkengasse 41.

Magazin für feinere Herren-Garderobe

erlaubt sich hiermit den Empfang der ersten Neuheiten für die Frühjahrs-Saison ganz ergebenst anzuzeigen. (1519)

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50

werden jährlich im März mit einem Zuschlag von 20 % ausgelooft, so daß man für Rt. 50 — Rt. **60,** für Rt. 100 — Rt. **120,** für Rt. 200 — Rt. **240,** für Rt. 500 — Rt. **600** und für Rt. 1000 — Rt. **1200** **ohne Abzug erhält.**

Wegen der kurz bevorstehenden Verloosung ist gegenwärtig **der günstigste Zeitpunkt** zum Ankauf dieser Pfandbriefe, und offeriren wir dieselben zum jeweiligen **Berliner Course, ohne weitere Provisionsberechnung.**

Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.



Billards

mit Marmor, Holzplaten u. den bestconstruirten Stahlmantinellbanden empfiehlt unter Garanti

die Billard-Fabrik

von

J. G. E. Bartz

in Danzig.



Lager von Billardtuchen u. Billardbällen.

Lager von Queues, Queueleder u. Kegel.

Mein reichhaltiges Lager von

Schreib- und Zeichnen-Materialien, sowie sämmtlichen Comptoir-Utensilien

empfehle hiermit angelegentlichst.

Louis Loewensohn.

Contobücher in größester Auswahl. (1526)

Vorläufige Concert-Anzeige.

Den vielen Freunden Maeckleuburg's zur Nachricht, daß am Charfreitage, den 7. April, in der St. Marien-Ober-Pfarr-Kirche ein Concert zum Besten der hinterbliebenen Frau u. Kinder desselben bestimmt stattfinden wird.

(1134) **Felix Wiszniewski.**

Zur Decoration

der Häuser empfehle ich grüne Tannen-Guirlanden, sowie Tannen-Bäume zu Ehrenpforten. (1419)

R. Schönsee, Langgasse 43.

Bestellungen werd. im Voraus angenommen.

Rothwein-Oxhofte,

gut erhalten, ohne Bruch, kaufen jedes Quantum und bitten um billigste Offerten franco Dampfer Bord.

A. Reimer & Co.,
Stettin.

(1463)

Punsch royal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei **Carl Marzahn,** Langenmarkt No. 18.

(8267)

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen Rheumatismus, rheumatischen Zahnschmerz, Hexenschuß, Gliederreißen 2c. empfiehlt

(9166) **die Rathsapotheke in Danzig.**

Beste gesiebte Maschinenkohlen und doppelt gesiebte Nußkohlen. Hopfengasse 35, Speicherinsel.

Metallene Kirchen-, Schul-, Schiffs- und Hof-Glocken von 10 Pfd. bis 2 Ctr. sind stets vorräthig in der Glockengießerei des **W. Collier** in Danzig. Büttelgasse 10—11. Auch wird daselbst der Neuguß, Umguß und die Reparatur aller Arten von Glocken sauber ausgeführt.

Einige hundert Scheffel schöne **blaue Saat-Lupinen** sind auf dem Gute Kunterstein bei Graudenz zum Verkauf.

Eine Quantität ausrangirte Damen- und Kinderschuhe werden unter dem Kostenpreise verkauft bei Lydia Weller, Mewe.

Eine Zuckerschneidemaschine ist Altstädt. Graben am Holzmarkt 107 zu verkaufen.

Ein solides (schon bearbeitetes) Reitpferd wird zum Kauf gesucht. Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter 1425 erbeten.

Zwei Wagenpferde,

Füchse, 5 Fuß 2½ Zoll, 5 Jahre alt, sind zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren unter No. 1506 durch die Expedition d. Ztg.

---

30 fette Ochsen und 100 fette Hammel stehen in Uhlkau pr. Hohenstein zum Verkauf.

(1503)

1000, 2000, 3000, 4000 bis 10,000 Rt. sind direct ländlich 1. Stelle zu vergeben. Adressen mit specieller Angabe unter No. 1409 in der Exped. d. Ztg.

8—10,000 Thlr. werden auf e. ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht.

Adressen unter No. 1495 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

---

100 Rt. jetzt u. 300 Rt. k. Mon. auf Wechsel gegen Sicherh. auf 6 Mt, auch länger, z. hab Näh. Goldschmdg. 2, 2 Tr., von 2—3½ Uhr.

Ein Gut in Westpreußen, in warmer guter Gegend, 4 Stunden von Danzig, **in der Nähe der Eisenbahn,** aus 6 Huf. culm. incl. 45 Morg. zweischnitt. Wiesen, guten Gebäuden und compl. Inventar, ist besonderer Verhältn. wegen schleunigst f. ca 18 Mille bei 4—6 Mille Anzahl. zu verk. Käuf. erf. Näh. d. **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistg. 50. **Daselbst werden auch Pachtungen u. Käufe** j. Größe nachgew.

Güterkauf.

Aufträge von Käufern mit Anzahlung von 6000 bis 100,000 Rt. aus Holstein, Mecklenburg und hiesiger Gegend veranlassen mich, die Herren Besitzer großer und kleiner Besitzungen, die verkaufen wollen, aufzufordern, mir gütigst spezielle Anschläge mit Angabe des Kaufpreises und Anzahlung einzusenden.

Ittrich,
(1382) Comtoir: Vorst. Graben 20.

Eine Windmühle

nebst Wohnhaus und 10 Morgen Land, bin ich willens ganz billig bei 300 Rt. Anzahlung (weil ich nach Amerika auswandern will) zu verkaufen.

Kauflustige können sich bei **Hennig** in Brusdau bei Putzig melden. (1507)

Eine in gutem Zustande sich befindende **Bock-Windmühle,** mit einem dabei gelegenen Wohnhause nebst Gärtchen, einem Stalle, um die Mühle herum einiges Ackerland, sowie auch eine Wiese, ist in Putz'g wegen eingetretenen Todesfalls des Pächters unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres ist in Putzig selbst zu erfahren beim Schlossermeister **F. A. Schulz.**

In meiner Pension finden noch zu Ostern einige junge Mädchen Aufnahme.

N. v. Decker,
Hundegasse 43, 1 Treppe.

Im Pensionate der Geschwister **Clebsch** finden zu Ostern noch einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres durch Prospekte. Berlin, Zimmerstraße 84. (1283)

Landwirthinnen empfiehlt (1509)
J. Dann, Jopengasse 58.

Verkäuferinnen für Material- und Schankgeschäft können sich melden Jopeng. 58.

Den ehemaligen **Schülern der St. Katharinen-Schule,** welchen es wünschenswerth wäre, die am 7. d. Mts. gefaßten Beschlüsse zu erfahren, wird jede spezielle Auskunft bereitwilligst ertheilt werden durch die Herren **H. A. Holst,** Langgasse 69. **Ed. Janzen,** 2. Damm 11. **Carl Petersen,** Drehergasse 8 und **C. Schultz,** 4. Damm 2.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Reitbahn 21.

Carl Eschert.

Meine Weinhandlung

befindet sich von heute ab **Langenmarkt No. 20.**

(1543) **C. Schroeder.**

Eine gebildete junge Wittwe sucht in einer achtbaren Familie unter bescheidenen Ansprüchen eine anständige Stelle. Adr. unter 1514 in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige

Schlossergesellen,

eingearbeitet auf Geldschränke oder Decimalwaagen, erhalten dauernde Beschäftigung bei **R. Neumann** in Königsberg i. Pr.

In meinem Manufaktur-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen.

Stargardt, im März 1871.

J. F. Tetzlaff.

Ein gebildetes Mädchen im vorgerückten Alter wünscht bei einer alten Dame oder einem Herrn eine Stelle als Gesellschafterin. Gehalt wird nicht gerade beansprucht. Näh. Altst. Graben No. 108, eine Tr. hoch.

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft en gros wird ein mit guter Schulbildung versehener Lehrling gesucht. Offerten unter No. 1480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen zuverlässigen

Conditor-Gehilfen sucht zum 15. d. Mts.

C. Challier,
Danzig.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Materialist, der der poln. Sprache mächtig ist und Caution stellen kann, wird für eine Commandite ges. Näh. Mattenbuden 9, part.

Ein sehr gut gelegenes

und frequentes Material- und Schank-Geschäft, auf der Altstadt, ist zum April zu vermiethen. Näheres am Holzmarkt 107.

Gesucht wird in **Neufahrwasser** ein freundliches **Sommer-Quartier** mit Stallung vom 1. Juli d. J. ab. — Gef. Offerten erbittet sich **E. Weisker** in **Breslau,** Neue Taschenstraße No. 30. (1169)

Zwei geb. Damen wünschen ein anständiges Zimmer, kl. Küche und Boden zum 1. April zu miethen. Adr. unter Nr. 1529 in der Exped. dieser Zeitung.

Heiligegeistgasse 16 ist e. herrschaftl. Wohn., best. in 4 St., Küche, Bod, Keller, eintretr. Umst. halb. f. 100 Rt. z. verm. N. das.

Am Holzmarkt 108 ist

die Bel-Etage mit Balcon und Zubehör zum April zu vermiethen. (1534)

Heiligegeistgasse 35, ist der rechts gelegene Laden nebst Wohnung, Küche, Hof und Keller, in welchem mehrere Jahre ein Schuh- und Stiefel-Geschäft betrieben, auch zu jedem andern Geschäft passend, zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näh. Korkenmachergasse 3.

Frische Sendung Englischer / Holsteiner Austern und Seezungen

empfing

R. Denzer.

Vorläufige Anzeige.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers beabsichtigt der Unterzeichnete am Dienstag, den 21. März, im Saale des Schützenhauses

Erlkönigs Tochter,
Ballade für Soli und Chor von N. W. Gade,

sowie mehrere Chorwerke von **Schumann, M. Bruch** u. A., zur Aufführung zu bringen, und erlaubt sich hiermit darauf aufmerksam zu machen. Näheres später.

Morgen Donnerstag Chor- u. Soloprobe; für die Damen um 7, für die Herren um 7½ Uhr, präcise **Fr. Joetze.**

Selonke's Etablissement.

Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 9. März 1871. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Bernhard: Die lustigen Weiber von Windsor.** Große komisch-phantastische Oper in 3 Acten v. Nicolai. Vorher: **Durch Sieg zum Frieden.** Dramatisches Gedicht von Gustav Gerstel.

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft des Schraubendampfers „**Miranda**" etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

P. Willerup,
Führer des S. S. Miranda.

Eine extra fein gearbeitete Haartour (verpaßt),

Preis 12 Rt., für 1/3 zu verkaufen.

Charles Haby, Coiffeur, Ketterhagergasse 4.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.